

# Frei: „Wir müssen bergauf kämpfen“

**Parteien** Auf dem Parteitag der CDU in der Bräunlinger Stadthalle ist der Kreisvorsitzende mit einem Ergebnis von 100 Prozent bestätigt worden. Gemeinsam mit dem Gast Wolfgang Schäuble stemmte er sich gegen die schlechten Umfragewerte. *Von Markus Schmitz*

Die CDU muss dieser Tage Sprachbilder bemühen, die ihr ansonsten eher fremd sind. „Wir müssen bergauf kämpfen“, sagte Thorsten Frei, Bundestagskandidat seiner Partei für die Wahlen am 26. September mit Blick auf die Meinungsumfragen, die derzeit die SPD vorne sehen. Der Partei wehe „Gegenwind“ ins Gesicht, es stehe „Spitz auf Knopf“. Frei wie auch der Hauptredner des Tages, Bundestagspräsident Wolfgang Schäuble, stellten Diagnosen dieser Art, gaben sich aber kämpferisch, den Rückstand zur SPD in den Umfragen noch aufholen zu können.

125 Parteimitglieder aus dem Kreis – etwa zehn Prozent der örtlichen CDUler – waren nach Bräunlingen gekommen, um einen Kreisparteitag in Wahlkampfzeiten zu erleben. So entwickelte sich dort eine Mischung aus der Abwicklung von Formalien und dem trotzigem Kampf, doch noch als Sieger aus den Bundestagswahlen am 26. September hervorzugehen.

## Überraschende Entwicklung

Denn in den letzten Woche ist die CDU in eine Situation geraten, die im Frühjahr noch niemand so hatte kommen sehen. Nicht die Grünen sind der Hauptkontrahent, sondern eine überraschend wiedererstarkte SPD. Frei und Schäuble arbeiteten sich an Olaf Scholz ab, Annalena Baerbock als Kontrahentin fand nur noch in Nebensätzen Erwähnung. Schäuble beschrieb Scholz als Zauderer, der noch nicht einmal klar antwortete, wenn das Bundestagspräsidium von ihm wissen wolle, ob er eine Zwischenfrage zulasse. Der Rest der SPD sei abgetaucht, Scholz betreibe eine One-Man-Show und habe anders als Laschet noch nicht einmal ein Kompetenzteam im Rücken.

## Die Basis bleibt ruhig

Frei skizzierte die Gefahren, die aus seiner Sicht von einer „Linkskoalition“ ausgehen: Verbotskultur, höhere Steuern, ein Abwürgen der Wirtschaft zugunsten des Klimaschutzes, ein Bedeutungsverlust der Familie. Trotz des Gegenwindes, trotz des Bergauf-Wahlkampfes: Kritische Stimmen von der Basis blieben in Bräunlingen weitgehend aus oder blieben im Status von Pausengesprächen. In einer kurzen Fragerunde ging es um das C in der Partei, um die Bewahrung der Familie und darum, dass Laschet eigentlich ein ganz guter Kandidat sei. Das Donaueschinger Parteimitglied Patrick Bossert hatte in der Rede Schäubles eine Erwähnung des Wahlkreisabgeordneten Frei vermisst und kitzelte damit noch etwas Wertschätzung des Parteigranden für den aufstrebenden Donaueschinger heraus: „Der wird eine führende Rolle in der Politik spielen“, so Schäuble, der eigentlich keine Eulen nach Athen tragen wollte, wie er schmunzelnd betonte. So vermittelte die Partei in Bräunlingen den Eindruck, in-



Der CDU-Wahlkreisabgeordnete und Kreisvorsitzende Thorsten Frei (oberes Foto) sowie Gastredner Wolfgang Schäuble prägten den Kreisparteitag der CDU in der Bräunlinger Stadthalle.

Fotos: Markus Schmitz

wie es doch recht milde hieß – „herausfordernder Zeit“ zusammenzustehen. Besonders deutlich ließ sich dies am Wahlergebnis für den Kreisvorsitzenden Thorsten Frei festmachen: So wurde der 48-Jährige von allen in Bräunlingen versammelten Parteimitgliedern in seinem Amt bestätigt. Langer Applaus zeigte, dass Freis Arbeit in Berlin und im Wahlkreis geschätzt wird.

Während zeitgleich Spitzenkandidat Armin Laschet beim CSU-Parteitag in Nürnberg nach den Salven an kleinen und größeren Gemeinheiten pflichtschuldig bejubelt wurde, machten auch Frei und Schäuble deutlich, warum der Mann aus Nordrhein-Westfalen in ihren Augen der richtige Kandidat sei. Den großen Applaus unter den An-

„Ein lebendiges Beispiel sitzt vor Ihnen.“

## Wolfgang Schäuble

Der 78-Jährige zum gar nicht so seltenen Umstand, dass Männer von der Politik nicht lassen können – anders etwa als Politikerin Angela Merkel.

wesenden konnten sie damit nicht ernten, doch blieb die Faust der Basis in der Tasche. „Laschet ist der richtige Mann für Deutschland“, so Schäuble, „doch andere nehmen uns das nicht ab“. Schäuble selbst hatte kräftig mit-



geholfen, den großen Kontrahenten Markus Söder in seine Schranken zu weisen. Laschet könne führen und zusammenführen, so der Mann, der dem Bundestag seit fast einem halben Jahrhundert angehört. Auch 2017 habe kaum jemand an seinen Wahlerfolg im bevölkerungsreichsten Bundesland geglaubt. Es ist dann anders gekommen.

Auch mit dem Blick auf die jüngste Vergangenheit konnte

sich die Partei nicht trösten: Die Landtagswahlen gingen verloren, kein CDU-Vertreter aus dem Landkreis darf seitdem regelmäßig nach Stuttgart ins Landtagsgebäude pendeln. Frei sprach in seinem Rechenschaftsbericht vom Problem, dass sich Neukandidat Raphael Rabe im Wahlvolk wegen der Pandemieauflagen kaum habe bekannt machen können. Auch bundesweit schlitterte die Union in die Krise:

Die Maskenaffäre habe viel Vertrauen zerstört, so Frei, und zu spät fließende Coronahilfen seien ein zusätzliches Problem.

## Die Vergangenheit zählt nicht

Auch seine Rede geriet zur Hybridform zwischen klassischem Rechenschaftsbericht und Einschöpfung auf die letzten zwei Wochen bis zur Wahl. Im Rückblick verwies er darauf, dass Deutschland im Vergleich zu an-

deren Ländern noch ganz gut durch die Pandemie gekommen sei, ablesbar auch an den Zahlen des Arbeitsmarktes. Doch auch der Politprofi weiß, dass die Verdienste aus der Vergangenheit nicht entscheidend dabei weiterhelfen, nach dem 26. September wieder den Kanzler stellen zu können. Jetzt gehe es darum, die Wirtschaft nicht abzuwürgen und mit entsprechenden Maßnahmen zu „entfesseln“. Dabei helfe die Entlastung für reinvestierte Gewinne und weniger Bürokratie. „Auf jede Stimme kommt es an“, beschwor er die Versammlung.

Ähnlich argumentierte auch Schäuble in seiner rund einstündigen, mit viel Applaus bedachten Rede. Er verwies auf die hohe Zahl an noch unentschlossenen Wählern, watschte so nebenbei die Demoskopie ab, sieht die FDP im Bereich der Zweitstimme wildern und beschwor die durchaus vorhandene Möglichkeit, „die drei, vier Prozent“ zur SPD im Schlusspurt noch aufzuholen. Gleichzeitig machte der Offenburger klar, dass die stärkste Partei künftig auch ins Kanzleramt einziehen werde. „Keine Partei hält es aus, gegen den Wahlgewinner zu regieren“, ist sich der 78-Jährige sicher. Nach knapp dreieinhalb Stunden gingen die Parteimitglieder dann auseinander – mit der Hausaufgabe, bis zuletzt zu kämpfen und ihre Überzeugungen zu den Unentschlossenen zu transportieren. „Es ist keine Autosuggestion – wir können es schaffen“, gab ihnen Frei mit auf den Weg. Nur die Union habe den richtigen Kompass, beharrte Schäuble. Noch so ein Sprachbild – dieses Mal aber ein eher vertrautes.



Knapp 130 CDU-Mitglieder kamen zum Kreisparteitag der CDU in die Bräunlinger Stadthalle.

## Die Ergebnisse der Neuwahl des CDU-Kreisvorstands

**Neben der Wahl des Kreisvorsitzenden** stand am Samstag in der Bräunlinger Stadthalle noch die Besetzung diverser weiterer Posten innerhalb des Kreisvorstands an.

Zur stellvertretenden Kreisvorsitzenden wurden Susanne Ciampa mit 77,4 Prozent Zustimmung gewählt, Marianne Schiller mit 85,2 Prozent und Rudolf Fluck mit 81,1 Prozent

der Stimmen. Kreisschatzmeister bleibt Klaus Huber, Kreisschriftführerin ist Elke Bellhäuser. Zur Pressebeauftragten wurden Professor Dr. Katja Kumle gewählt, um das Internet kümmert sich Thomas Herr. Mitgliederbeauftragte ist Barbara Wild.

**Bei der Beisitzerwahl** gab es 15 Posten zu verteilen. 20 CDU-Mitglieder hatten sich für

die Wahl beworben. Es wurden gewählt (in Klammer jeweils die Anzahl der Stimmen bei 117 Wählerinnen und Wählern): Elke Bettecken aus Villingen-Schwenningen (93), Bernd Albert aus Brigachtal (92), Simone Wohlgemuth aus Brigachtal (90), Raphael Rabe aus Villingen-Schwenningen (80), Christine Trenkle aus Furtwangen (80), Julian Götz aus Unterbaldingen (79), Pat-

rick Bossert aus Donaueschingen (77), Jessica Milbradt aus Villingen-Schwenningen (70), Herbert Fehrenbach aus Schonach (66), Peter Müller aus Hüfingen (65), Matthias Weisser aus Königsfeld (58), Nico Effinger aus Villingen-Schwenningen (55), Alexander Herr aus Villingen-Schwenningen (55) und Helene Sulzmann aus Donaueschingen (54). *nq*